Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 18 (1892)

Heft: 37

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und begrüße mit dankbarer Freud
Jedweden Versuch, zu beseit'gen
Die Noth und das Elend der Zeit.

Drum Dank auch dem Bundesrathe,
Der, Cholera wegen, gebot,
Es sei sofort zu beseitigen
Das Elend, der Hunger, die Noth.

Nur schade, daß die Verfügung
Etwas im Dunkel erlischt,
Er vergaß ja den Besen zu geben,
Mit dem man die Dinge wegwischt.

Patriotismus.

H.: „Aber, Herr Inspektor, wie konnten Sie behaupten, in den schweizerischen Schulen werde der Patriotismus auf 25 verschiedene Arten gelehrt!"

L.: „Dem Laien mag das allerdings unverständlich sein, wir Mathematiker aber argumentiren: Die vier Elemente, die im Worte Pat-rio-tismus enthalten sind, ergeben nicht weniger als 24 verschiedene Permutationen und wenn Sie gefl. den ergötzlichen Versuch machen wollen, so . . . .

H.: „Also, wie Schiller sagt: Vier Elemente, innig gesellt?"

L.: „Gott bewahre, der Patriotismus ist kein Punsch; manche aber machen einen Mischmasch daraus. Die Deutschschweizer packen ihn von hinten bei „Mus" an, die Welschen aber von vorn bei „Pat" (französisch geschrieben pâte)."

H.: „Herrlich, herrlich!" sagt Saladin zu Nathan. Handelt es sich in der Erziehungskunst um so handgreifliche Dinge, so kann man dieselbe getrost Kindermädchen überlassen. Wozu das Mus, etwa um den Jungen frühzeitig Sympathie für den Habersack einzupflanzen? Ist das der ideale Beruf der Volksbildner?"

L.: „Nur Geduld! Das dritte Element tis, ein zwar nicht besonders gutes Latein, wie . . . ."

H.: „Ja, wie es in Euern Gymnasien gelehrt wird! Und was soll endlich der Rest „rio" bedeuten? Etwa, was die frühreife Jungmannschaft ohne, oder vielleicht trotz pädagogischer Einwirkung in Form von qualmender Rio grande zu sich steckt?"

L.: „Da sehen Sie, Herr Amtmann, was wir zwei allein schon aus dem Werke machen können; nun werden Sie sich auch nicht mehr über die „hundert wechselnden Gestalten" wundern, wenn man 9000 Schulmeistern freie Auslegung anheimstellt. Der ächte, einzig wahre Patriotismus — denn es bleibt uns noch die 25. Art übrig — den ich verfechte, ist der strikte Gegensatz zum Kantönligeist, ich meine nämlich den eidgenössischen Patriotismus."

H.: „Ja, sagen Sie nur Patriotismutz! Darauf geht's hinaus. Ihr Herren Scholarchen habt den Art. 27 als Eure Goldgrube erkannt. Im Thurgau ist die „Hülfe von oben" ständiges Thema, an die Berner Lehrerschaft ist ein diesbezüglicher Aufruf ergangen und die letzte Versammlung in Zürich . . . ."

L.: „Ganz wie der alte Attinghausen vorausgesagt hat:

im Thurgau hat's begonnen,
Die edle Bern erhebt ihr herrschend Haupt,
Die rege Zürich waffnet ihre Zünfte."

H. (streicht sich über die Glatze): „Mir stünden die Haare zu Berg, wenn Sie nicht noch zuerst mit dem Volke zu rechnen hätten."

L.: „Oh, das Volk! wie rechnet das?"

H.: „Seine Rechnung ist kurz und treffend: 27 ist = 3 mal „Nein".

Eine Reform.

Das Aluminiumboot „Mignon" machte seine Probefahrt nach Thalweil und Küsnacht. Damit ist die Brauchbarkeit des Aluminiums für die Schifffahrt erwiesen.

Jedenfalls wird man das Aluminium, dieses leichteste Metall, in dem Fache noch weiter verwenden und vielleicht sogar Leuchtthürme von Aluminium bauen.

Dann müßten sie aber ihren Namen ändern und fortan Leichtthürme heißen.

Das ist ein Schöpfungsapparat,
Der Urquell steter Weltbeschwerden,
Daß man zwar eines Weibes satt,
Doch schwerlich — weibersatt mag werden!

St. Petrus und der heurige Hauser.

St. Peter spürte manches Jahr Langweil' am Himmelsthore,
Besorgte seinen Pförtnerdienst nicht mehr so con amore.
Es waren ihm seit langer Zeit die alten flotten Kunden,
Mit denen vor der Porta er gern plauderte, verschwunden.
Mitunter eine Alte vom „Girizzimoos" der Frommen,
Und Leute von der Heilsarmee sah er gewöhnlich kommen.
Hohlwangige und pietistisch angehauchte Dichter,
Nur trübsalblasende und weltschmerzgrämliche Gesichter;
Auch ausgedörrte Pädagogen mit dem Brillenglase,
Doch keinen muntern Himmelspilger mehr mit rother Nase.
Auf einmal rief er: „Heureka! ich hab's! wie Archimedes.
Die liebe Sonne hat gefehlt für Jeden, Jede, Jedes.
Die liebe Sonne hat gefehlt besonders für die Reben,
Ich will doch dieß Jahr ihnen wieder wacker Sonne geben."
So sprach er letzten Frühling und hat wirklich wahr gesprochen.
Die Sonne war vom schönen Mai bis jetzt am Sauserkochen.
Der wird des Trinkers Herz erfreu'n und ihn zu Petrus lenken
Und dieser wird am Himmelsthor ihn noch mit Nektar tränken.
Wer Heurigen versucht, der wird im Tod noch lustig bleiben
Und Petro dann zum Dank die Zeit recht angenehm vertreiben.

Vorsorge.

Mutter: „Nu, Benzli, du mußt dini Chleider chlopfe, denn morn ist's Sundig."

Benzli: „Ist nit nöthig, Muetter, der Schuelmeister het das Gschäft die Wuche längste besorgt."

Eventualität.

Präsident: „Dir sit also zu 20 Jahr Zuchthus verurtheilt! Heit der no Oeppis z'bemerke?"

Angeklagter: „I setze den Fall, es tödt mi ime Johr, was Donners weit der de mit dene nünzechne afoh, wo überblibe?"

Ungereimtz Reimz.

Mädchen, wenn dein Schatz Husar ist, denke, daß die Treue rar ist;
Wenn es kalt im Februar ist, fern im Süden noch der Staar ist;
Theil dein Geld ein, wenn's Neujahr ist; trink ein Bier nicht, das nicht klar ist;
Iß die Wurst nicht, eh sie gar ist; zieh das Geld vor, welches baar ist;
Wo der Gründer große Schaar ist, geh nicht hin, weil dort Gefahr ist;
Unbestritten immer das ist, daß der Russe noch Barbar ist.
Dummer als ein Dromedar ist, wer nicht glauben will, was wahr ist;
Was im Hornung noch ein Paar ist, zählt zu Dreien, eh Neujahr ist;
Wenn vor Alter weiß das Haar ist, bald des Lebens Inventar ist.

Zum Schnellsprechen.

Selten seh'n Sie Setzer Sätze sitzend setzen.

Briefkasten der Redaktion.

G. H. i. J. Packen Sie den Mann am Cravätchen und schleppen Sie ihn vor den Richter. Wenn Sie dann eine gute Gesundheit besitzen, nicht so leicht die Geduld verlieren und sich der Andere gegen Sie nicht wehrt, dann können Sie den Urtheilsspruch noch ganz gut erleben. Im Mönchensteinerprozeß geht es allerdings länger. Aber es heißt, weil sich das Kapital in 14 Jahren verdopple, so wollen sie so lange warten, weil sie dann ein Mal weniger Entschädigung ausrichten müssen. Ueber die Richtigkeit dieser Meinung werden vorläufig fünf juristische Gutachten eingeholt. — **Lucifer.** Das haben wir auch schon gethan, aber ohne viel Erfolg; anderes zieht besser. Von einem Briefwechsel mit B. ist uns nichts bekannt. Besten Gruß. — **L. S. i. U.** Der Herr Pfarrer von Erlenbach hat alle Wirthe in den Bann erklärt, weil in der alten Kirche; die bereits allen kirchlichen Schmuckes beraubt ist, über die Kirchweih gewirthet wurde. In hellen Schaaren strömten die Durstigen herbei und allgemein lautete das Urtheil, so viel geistigen Gehalt habe man dort noch nie gefunden. Das mußte natürlich den Herrn Pfarrer wurmen und ihn zu einem Klagelied hinreißen gegenüber solcher Profanation. Es ist auch in der That etwas stark von den eigenen Schäfchen, wenn sie sich derenweg g'verirren und nachher bei den Reprimanden nur verschmitzt lächeln. Ja, das ist unsagbar bitter und wir wollen selber ernstlich auf gute Besserung hoffen; die Kanzel verdient's. Daß aber die Wirthe diese Predigt nicht gehört haben, ist bedauerlich; es hätte sich da mancher an dieser frommen Essigfabrik wärmen und seinen Wein daran verbessern können. — **Jobs.** Dank und Gruß. — **C. S.** Der Berner

Cholerawitz war famos. Das Nationalmuseum scheint also doch anregend zu sein. — **R. S. i. B.** Richtig; hoffentlich ist Ihnen das Loos günstig. — **Spatz.** Da muß eine Verwechslung vorliegen: die betreffende Stadt hat, so viel wir wissen, noch kein Crematorium. — **Peter.** So, so! Senden Sie uns gefl. die Elaborate ein; wenn sie etwas werth sind, sollen sie Luther'sche Antwort erhalten. — **U. P. i. K.** Columbus hat nicht nur Amerika, sondern auch die Cigarre, „angezündete Wurzeln", entdeckt. Ob er dafür ebenfalls ein Denkmal bekömmt, dürfte zweifelhaft sein, ja, der Canonisation steht es sogar im Wege. — **H. i. Frkf.** Der gute Deloncle! Und wenn er am Ende doch Recht behielte? Mit technischen Dingen läßt sich heutzutage nicht mehr scherzen. Jedenfalls sind sie im Stande, uns zum Auffliegen zu bringen und wenn man einmal fliegt, warum sollte man es nicht gleich bis zum Monde fortsetzen? — **R. K. i. B.** Ihrem Wunsche soll entsprochen werden. — **F. & W. i. B.** Dieser Unsinn entstand nicht im Kopfe des betreffenden Redaktors, sondern einfach in Folge Verstellung des Satzes durch den Setzer. — **G. Ch.** Das klingt etwas dunkel. Schon Lang sagte: „Man muß seine Gedanken voll und ganz aussprechen; die Welt sorgt schon dafür, daß sie verpfuscht werden. — **O. U. i. V.** Wenn man die Liebe auf dem Gemüsemarkt kaufen könnte per Kilo oder per Liter, so würde man zumeist Leute aus dem Mittelalter dort finden, denn diese haben etwas Wärmendes am Nöthigsten. Sie sehen also, daß wir Ihnen nicht helfen können. — **? i. E.** Wenn Brahm in der „Frankf. Ztg." die Wahrheit sagt, so ist es recht, daß er sie sagte; andernfalls gebührt ihm nicht nur Rüge, sondern gesalzene Strafe. — **Dkll.** Es gibt Gedichte, die uns immer besser gefallen, je mehr man sie liest, und es gibt Gerichte, welche immer besser munden, je mehr man sie genießt. Demokrit würde fragen: „Warum sollten darunter nicht die Augen und die Lippen zu verstehen sein?" Arme Bettelknaben dürfen sich an dieser Diskussion natürlich nicht betheiligen. Man stellt sie in die Ecke und gibt ihnen ein Stück Brod; das genügt. — **L. i. B.** An dem Bankett des Friedenskongresses wurde auch eine Platte servirt: Bœuf international. Was darunter zu verstehen ist, wissen wir in der That nicht. Feinere Diplomaten mögen das aushecken, wenn sie Lust haben. — **L. M.** Ein Lehrer fragt die Schüler: „Wie heißen die Bewohner von Schwyz?" „„Schwyzer."" „Die von Genf?" „„Genfer."" „Die von Uri?" „„Uriner."" Eine schallende Ohrfeige belehrt den Schüler, daß er hätte sagen sollen „Urner." Der arme Kerl! Und doch hatte er nicht ganz Unrecht; daß man beides gleichzeitig sein kann, dafür gibt es wohlehrwürdige Beweise. — **J. U. i. T.** Die Auflösung des Räthsels können wir erst in nächster Nummer bringen, weil die Verloosung noch vorzunehmen ist. — **N. N.** Dankbar abgelehnt. — **Leo.** Wenn Sie Dichter werden wollen, haben wir Nichts dagegen; daß Sie es aber zum Löwen bringen, daran zweifeln wir. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Alle Geschäftstreibenden, welche mit dem **Tit. Wirthestande** als Lieferanten in Verbindung treten wollen oder schon stehen, werden darauf aufmerksam gemacht, dass dem ☞ **Wirthekalender** für **1893** ☜, welcher **allen** Mitgliedern des **Schweizer Wirthe-Vereins** von Vereins wegen **gratis** zugestellt wird und auch ein **vollständiges Mitgliederverzeichniss** enthält, eine **Annoncen-Abtheilung** beigegeben wird. Dass Annoncen in diesem Kalender, einem schönen und unentbehrlichen Notizbuch, bei der **starken** und **weiten** Verbreitung, von **grossem Erfolge** sein werden, bedarf keiner weitern Auseinandersetzung. Für Aufträge wende man sich gefl. an den **Verlag des „Gastwirth" in Zürich.**

Reithosen, solid und bequem
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, **Zürich.**

Halb- und Reine Leinwand, Molletons, Piqués, Flanelle, Tisch- u. Leintücher, Hand-, Küchen-, Gläser-, Lampen-, Fenster-, Bureau- und Baumwolltücher, glatt und damassirt, roh und gebleicht von 22 Cts. an per Meter bis zu den schwersten extra Weiten.
Ca. 840 Muster-Assortimente,
sowie über 5000 Kleiderstoff-Muster umgehends franco ins Haus durch das
Erste Schweiz. Versandthaus **Oettinger & Cie., Zürich.**

Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1889.
CHOCOLAT

SUCHARD
NEUCHATEL (SUISSE).
13

Durch den Gebrauch des Ap. J. P. Mosimann'schen Eisenbitters sind schon eine Menge der schwierigsten Fälle von **Magenschwäche, Bleichsucht, Nervenschwäche, Blutarmuth, langsamer Reconvalescenz** u. dgl. total kurirt worden. Wer dieses Mittel bei solchen Uebeln richtig gebraucht ☞ **kurmässig, nach Vorschrift, anhaltend, exakt** ☜, der wird eine excellente Gesundheitskur machen. — Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. — Pr. Fl 2.50. — **Dépôts:** Zürich: Brunner, Apoth. am Limmatquai, auch in den übrigen Apotheken. 115

WOLLDECKEN ⅓ billiger.
leicht befleckte
H. BRUPBACHER & SOHN
ZÜRICH
35. Bahnhofstrasse 35
41

Herr Dr. Bierbach in Berlin schreibt über **Dr. Hommel's Hämatogen:** „In den meisten Fällen von Blutarmuth sah ich in diesen 4 Monaten völlige Genesung, in zwei Fällen von Neurasthenie (Nervenschwäche) wurde die sonstige Therapie durch das Hämatogen in auffallender Weise unterstützt; geradezu staunenswerth aber waren die Erfolge in der Säuglingspraxis, wo schwere Fälle von Pädatrophie (Muskel- und Knochenschwund im Kindesalter) in wenigen Wochen beseitigt, Schwächezustände nach schweren Krankheiten behoben wurden und überhaupt die Ernährung im Allgemeinen im besten Sinne sich beeinflusst zeigte. Das Mittel wird ausserdem von Flaschenkindern mit besonderer Vorliebe genommen; ein Kind wies z. B. jede Flasche zurück, in der nicht wenigstens ein paar Tropfen Hämatogen enthalten waren." (124

Herr Dr. Merten in Berlin: „Ihr **Hämatogen** hat in einem Falle von hartnäckiger Rhachitis bei einem zweijährigen Kinde vortrefflich gewirkt. Das Kind, welches vordem nicht gehen konnte, begann schon nach Verbrauch einer Flasche zu laufen und sein Zustand besserte sich während dem Gebrauch der zweiten Flasche zusehends. Die Knochenverdickungen an den Extremitäten sind zwar noch nicht gänzlich verschwunden, aber mit dem Gebrauch des Hämatogens erheblich geringer geworden"

Preis per Flasche Fr. 3. 25. Dépôts in allen Apotheken.

Soeben erscheint:

9000 Abbildungen. | 16 Bände geb. à 13 Frs. 35 Cts. oder 256 Hefte à 70 Cts. | **16000 Seiten Text.**
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
600 Tafeln. | **300 Karten.**
120 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.

Magasin Vinicole
Storchengasse 23, Weinplatz.
Reichhaltiges Lager in Bordeaux- und Burgunderweinen.
General-Vertretung des Hauses J. B. Vallé & Cie.,
Dijon, Bordeaux, Cognac. 18
Beste Qualität gelagerter Dessert- und Krankenweine:
Malaga, Madère, Sherry, Oporto, Muscatel, Lacrymae-Christi, Marsala.
Alle Sorten **Liqueure** und **Spirituosen,** besonders **vorzügliche Cognacs fine Champagne, Rhum.**
Champagner, verschiedene Marken, von 3—7 Fr.
Francolieferung ins Haus für Zürich und Umgebung.
Telephon 276. **Ad. Weber,** Zürich.

1